



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Heilige Messen.

Heilige Messen.

Immer noch werden uns heilige Messen zugesandt, obwohl wir schon wiederholt darauf hingewiesen haben, daß wir heilige Messen vorderhand nicht mehr annehmen können. Zur Aufklärung diene folgendes:

1. Es ist eine strenge Gewissenspflicht, die heiligen Messen, die man angenommen hat, auch möglichst bald zu personvieren. Da die Mariannhiller Mission zur Zeit etwa 80 Priester umfaßt, so läßt sich leicht ausrechnen, wieviel hl. Messen von diesen personviert werden können. Jedenfalls ist es uns ganz und gar unmöglich, auch nur den kleinsten Teil der heiligen Messen zu lesen, die uns angeboten werden. Darum müssen wir vorderhand alle weiteren Messstipendien zurückweisen.
2. Wir haben bisher hl. Messen, die wir nicht selber personvieren konnten, trotzdem angenommen und sie aus reiner Gefälligkeit gegen unsere Wohltäter an Stellen gelangen lassen, wo für eine absolute sichere und baldige Personierung Sorge getragen wurde. Das ist uns aber zur Zeit unmöglich, ja wir hätten dabei sogar einen ganz bedeutenden Schaden zu tragen. Solange darum diese Unmöglichkeit dauert, können wir nicht mehr Stipendien annehmen, als wir selbst Messen lesen können, alle anderen aber müssen wir unbedingt ablehnen.
3. Bei dieser Gelegenheit sei erneut darauf hingewiesen, daß niedere Messstipendien für die Mission überhaupt keine Unterstützung bedeuten, namentlich gerade jetzt, wo die deutsche Valuta so außerordentlich tief steht. Bei einem Messstipendium von 5 M., wie es wohl nur an wenigen Orten in Deutschland gegeben wird, würde der Missionar infolge der Valuta höchstens 70 S. bekommen. Bei einem Stipendium von 3 M. etwa 40 S. Wie weit der Missionar damit kommen kann, wenn er alles zum hl. Opfer Nötige um teueres Geld aus Europa beziehen muß, läßt sich sonach leicht einsehen.
4. Das heilige Messopfer ist unstreitig das höchste und heiligste Opfer, das man sich denken kann. Allein da es zur Zeit einfach unmöglich ist, daß die vielen hl. Messen, die auf der ganzen Welt bestellt werden, auch nur in absehbarer Zeit gelesen werden können, so ist es doch sicherlich viel vernünftiger und viel besser und gewiß Gott auch viel angenehmer, daß man nicht so viele Messen bestellt, sondern mehr Almosen für wohltätige Zwecke gibt oder zur Unterstützung der Armen oder für die Missionen usw. Ein Beispiel: Es vermaht einer in seinem Testamente der Mission 1000 M. mit der Bestimmung, daß für seine Seelenruhe hl. Messen zu lesen. Ein anderer vermaht ebenfalls 1000 M. mit der Auflage, daß für einige hl. Messen zu lesen und das Uebrige für wohltätige Zwecke zu verwenden. Es besteht nun sicherlich kein Zweifel, daß das letztere Opfer Gott unstreitig angenehmer ist. Und warum? Es liegt darin eine wirklich opferwillige Gesinnung frei von aller Selbstsucht, die dem ersten nicht ganz abzusprechen ist. Das Verdienst des letzteren bei Gott wird auch sicherlich nicht geringer sein.

Ein anderes Beispiel: Ein Missionar baut ein Lehmstöcklein mit Strohdach und braucht dafür 100 M. Er erhält diese, aber mit der Auflage, daß für 30 oder gar 50 hl. Messen zu lesen. Ein anderer stellt ihm diese 100 M. zur Verfügung — vielleicht ohne nur seinen Namen zu nennen — mit dem Bemerkung, sie frei für Missionszwecke zu verwenden, vielleicht auch mit der Auflage, eine oder zwei heilige Messen dafür zu lesen. Der letztere hat mit denselben 100 M. dem Missionar unstreitig mehr geholfen. Sicherlich wird auch Gott gerade diese selbstlose, hochherzige Opferwilligkeit ganz besonders reichlich belohnen.

Noch einmal soll also darauf hingewiesen sein, uns vorderhand keine hl. Messen mehr zuzusenden. Sollten uns dennoch wieder welche zugehen, so werden wir sie wieder zurücksenden. Sobald aber wieder Gelegenheit geboten ist, daß wir für baldige Personierung Sorge tragen können, dann werden wir es sofort unsern Wohltätern bekannt machen.

Wer hat Lust, in die Mariannhiller Mission einzutreten?

Jeder, der guten Willen, Liebe zum Missionsberufe und Opferfreude besitzt, ist herzlich willkommen in unserem Missionshause St. Paul.

Brave und begabte Knaben, die sich dem Missionsberufe zuwenden wollen, finden Aufnahme in die dortige Missionschule, zu der auch ältere Jünglinge, sogenannte Spätberufe zugelassen werden.

Aufnahmeforschende wollen sich wenden an:

Hochw. Herrn P. Superior, Missionshans St. Paul
Post Arcen, Holland.

Das große Liebeswerk vom heilig. Paulus.

(Mariannhiller Studienfond.)

1. Was ist „das große Liebeswerk vom hl. Paulus“? Es ist ein Fond, der aus freiwilligen, großen und kleinen Gaben besteht und der es der Mariannhiller Mission ermöglichen soll, die Kosten für die Heranbildung ihrer künftigen Missionäre usw. (Auslagen für Studium, Verpflegung, Kleidung, Missionsseminare usw.) zu bestreiten.

2. Warum heißt es „großes Liebeswerk“?

Es ist einmal ein Werk der Liebe zum göttlichen Heiland: Der Heiland will, daß alle Menschen selig werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Die Erkenntnis der Wahrheit soll den Menschen vor allem vermittelt werden durch die Priester. Wer also beiträgt zur Heranbildung von „Arbeitern für den Weinberg des Herrn“ und so hilft zur Erfüllung des großen Herzewunsches des Heilandes, der zeigt damit seine Liebe zu ihm. Es ist ferner ein Werk der Nächstenliebe: Wir sind zur Liebe gegen alle Menschen nach göttlichen Gebotes verpflichtet. Ist es aber nun nicht ein wirklich erhabener Akt der christlichen Nächstenliebe, wenn man den ärmsten unserer Mitbrüder — den Heiden — zu den größten geistigen Gnadengütern verhilft, die mehr wert sind, als alle Schätze der Welt? Dies tun wir, wenn wir beitragen zur Heranbildung von Missionären, die einst hinausgefandt werden sollen, um die Leuchte des hl. Glaubens hineinzutragen unter die Völker, die im Heidentum und Todesschatten sitzen.

3. Warum heißt es „Liebeswerk vom hl. Paulus“?

Es soll ein Werk zur Heranbildung von Heidenmissionären sein. Der größte Heidenmissionar war der hl. Paulus. Ihm soll darum auch dieses Werk geweiht sein, damit er am Throne Gottes recht vielen jungen Seelen die Liebe und Freude zu dem apostolischen Berufe eines Missionars erbiete.

4. Wie kann man „Mitglied dieses Liebeswerkes“ werden?

Durch ganz freiwillige, große oder kleine Beiträge, die an keine bestimmte Zeit gebunden sind. Es ist vielmehr jedem einzelnen vollständig freigestellt, wieviel und wann er dazu beisteuern will, ganz wie die Liebe zu diesem schönen, verdienstlichen Werke es ihm eingibt. Eine weitere Verpflichtung übernimmt der Geber nicht.

Die Vertretung der Mariannhiller Mission nimmt freudigst auch die kleinste Gabe für diesen Zweck mit einem herzlichen Vergeiz Gott entgegen. Es wird gebeten, bei Sendungen, die speziell für „das große Liebeswerk vom hl. Paulus“ bestimmt sind, dieses eigens anzugeben.

„Es ist ein edles Werk, wenn eine christliche Familie einen Sohn, in dem ein frommes Herz und ein heller Geist beisammenwohnen, studieren und geistlich werden läßt — und es ist ein edles Werk, wenn eine andere, die keinen solchen Sohn, aber Vermögen hat, einem fremden, tauglichen Knaben, der mit Lust und Talent begabt ist, dazu verhilft. Wer dieses in redlicher Absicht tut, der hat dann teil an all dem Guten, was ein solcher im geistlichen Stande für Zeit und Ewigkeit wirkt und er hat nicht ein Schätzlein beigetragen, daß Gottes Name geheiligt werde, sondern einen großen, reichen Schatz.“ (Alban Stola.)

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Georg Kopp in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei G. m. b. H., Würzburg.